

03 | Mittwoch, 10. Dezember 2025

Stärke zeigen gegen die russische Aggression

Bad Waldliesborn – Die Ostsee ist eine Region, die man eigentlich mit Urlaub am Meer verbindet. Eigentlich – denn beim Vortrag im Haus des Gastes wurde ein ganz anderes Bild des eher kleinen und im Durchschnitt nur 50 Meter tiefen Meeres gezeigt. Auf Einladung der Gesellschaft für Sicherheitspolitik (GSP) sprach der sicherheitspolitische Experte Michael Hellerforth über die aktuelle strategische Bedeutung der Ostsee.

Die skandinavischen Länder und das russische Großreich hätten in der Vergangenheit seit jeher Rivalität um Einflussbereiche und insbesondere um den Zugang zur Ostsee gerungen. Heute sei praktisch die gesamte Ostsee von Mitgliedern der Nato und der EU umgeben. Diese Situation stelle sich für Russland als Problem und strategische Herausforderung dar: Moskau betrachte den Ostseeraum als eine potenzielle Konfliktzone im eigenen strategischen Interessenbereich.

Aus Sicht der Nato habe der Beitritt Finnlands und Schwedens die Situation deutlich verbessert. Hinzu komme, dass die skandinavischen Staaten im Bereich der Verteidigung seit jeher eng zusammenarbeiteten. Die zunehmenden Spannungen fänden ihren Widerhall in einer ständig wachsenden Militarisierung der Ostseeregion, die von steigenden Investitionen beider Seiten geprägt sei. Wie im Kalten Krieg würden Fähigkeiten, Reichweiten, Feuerkraft und Stellungen ständig analysiert, bewertet und



Die GSP begrüßte jetzt den Experten Michael Hellerforth (r.) zum Thema „Strategische Bedeutung der Ostsee“ in Bad Waldliesborn.

entsprechende Planungen für den Konfliktfall gemacht.

Auf die Frage, wie er sich ein Ende des Konflikts vorstelle, erklärte der Referent, keine Antwort zu haben. Die Hoffnung, dass ein jahrhundertlang bestehendes Selbstverständnis sich ändere, sei kurzfristig gesehen gering. Hinzu käme die innenpolitische Situation in Russland. Mit über 100 nationalen Minderheiten und Dutzenden von Föderalen Subjekten sei Russland viel weniger stabil, als man von außen annehme.

Als Fazit blieb die Erkenntnis, der Westen müsse Stärke gegen die russische Aggression beweisen. Hellerforth hob hervor, dass man sich bewusst sein müsse, bereits heute – ungewollt – im Konflikt zu stehen. Dies verlange von der Zivilgesellschaft wie auch von jedem Einzelnen die Fähigkeit, sich gegen alltägliche, hybride Bedrohungen zu wehren.